

## Inhalt

Per Klick zum gewünschten Thema:

- **Ausbildungsstart 2026: Gute Begleitung wird wichtiger denn je**

## Ausbildungsstart 2026: Gute Begleitung wird wichtiger denn je

Viele Auszubildende sind bereits am 1. August in ihre Ausbildung gestartet, weitere beginnen am 1. September. Kurz darauf startet am 2. September auch das neue Berufsschuljahr. Wir wünschen allen Auszubildenden und den Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben einen guten Start, zahlreiche Erfolgserlebnisse und eine erfolgreiche gemeinsame Ausbildungszeit.

Der Beginn einer Ausbildung markiert für junge Menschen einen wichtigen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Neben fachlichen Anforderungen kommen neue Verantwortlichkeiten, Erwartungen und persönliche Herausforderungen hinzu. Gerade in einer Zeit gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Veränderungen ist eine gute Begleitung junger Menschen wichtiger denn je.

Der aktuelle [Ausbildungsreport 2026 der DGB-Jugend](#) lenkt den Blick auf die Situation von Auszubildenden und macht deutlich: Die duale Ausbildung bleibt für die meisten jungen Menschen ein attraktiver Weg ins Berufsleben. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse aber auch, dass die Qualität der Ausbildung und die Unterstützung im Ausbildungsalltag zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Studie wurde auf Basis von Befragungen von insgesamt 13.227 Auszubildenden aus 25 der am stärksten besetzten dualen Ausbildungsberufe erstellt und liefert damit eine breite Datengrundlage für die Bewertung der aktuellen Ausbildungssituation. Eine zusammenfassende Berichterstattung zu den zentralen Ergebnissen bietet auch ZDFheute unter: <https://www.zdfheute.de/wirtschaft/auszubildende-psychische-belastung-studie-deutscher-gewerkschaftsbund-jugend-100.html>.

Besonders aufmerksam machen sollten die Ergebnisse zur psychischen Belastung. Mehr als die Hälfte der befragten Auszubildenden gibt an, sich psychisch belastet zu fühlen. Genannt werden vor allem Leistungs- und Zeitdruck, hohe Verantwortung sowie Personalmangel im Betrieb. Hinzu kommen finanzielle Sorgen und Belastungen im privaten Umfeld. Fast jeder zweite Auszubildende nennt seine finanzielle Situation als Belastungsfaktor.

Auch die Zufriedenheit mit der Ausbildung ist gegenüber dem Vorjahr gesunken. Zwar bewerten nach wie vor rund zwei Drittel der Auszubildenden ihre Ausbildung positiv, doch der Rückgang zeigt, dass gute Ausbildung keine Selbstverständlichkeit ist. Gleichzeitig berichten viele Auszubildende von regelmäßigen Überstunden, ausbildungsfremden Tätigkeiten oder fehlender Betreuung durch Ausbildungsverantwortliche.

Besonders bemerkenswert ist eine zentrale Erkenntnis des Ausbildungsreports: Gute Betreuung macht einen messbaren Unterschied. Dort, wo Ausbilderinnen und Ausbilder erreichbar sind, ausreichend Zeit für Anleitung zur Verfügung steht und Auszubildende Unterstützung erhalten, werden deutlich weniger psychische Belastungen wahrgenommen. Gleichzeitig steigt die Zufriedenheit mit der Ausbildung erheblich.

Gerade die grünen Berufe sowie die Hauswirtschaft verfügen hier über gute Voraussetzungen. Viele Betriebe sind überschaubar organisiert, die Zusammenarbeit erfolgt oft in kleinen Teams und die Auszubildenden erleben unmittelbar den Sinn und den Wert ihrer Arbeit. Diese Stärken sollten bewusst genutzt werden, um jungen Menschen Orientierung, Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Studienergebnisse zeigen aber auch: Gute Ausbildung braucht Zeit, Aufmerksamkeit und eine klare Prioritätensetzung. Auszubildende dürfen nicht dauerhaft Personallücken ausgleichen oder überwiegend Tätigkeiten übernehmen, die ihrem Lernziel wenig dienen.

## **Wo Betriebe konkret ansetzen können**

Die Ergebnisse des Ausbildungsreports zeigen, dass viele Belastungen nicht allein durch gesellschaftliche Entwicklungen entstehen. Ein wichtiger Teil steht in direktem Zusammenhang mit den Ausbildungsbedingungen und kann daher aktiv gestaltet werden. Gerade hierin liegt eine große Chance für Ausbildungsbetriebe.

### **1. Ausbildungsplanung bewusst gestalten**

Ein gelungener Ausbildungsstart legt den Grundstein für eine erfolgreiche Ausbildungszeit. Neue Auszubildende profitieren von einer strukturierten Einarbeitung, klaren Ansprechpersonen und einer schrittweisen Heranführung an betriebliche Abläufe und Anforderungen.

Ebenso wichtig ist eine regelmäßige Überprüfung der Arbeitsbelastung. Aufgaben und Verantwortung sollten dem jeweiligen Ausbildungsstand entsprechen. Auszubildende sollen lernen und Erfahrungen sammeln, nicht dauerhaft personelle Engpässe kompensieren. Auch ausbildungsfremde Tätigkeiten sollten kritisch hinterfragt und auf das notwendige Maß begrenzt werden. Die im Ausbildungsreport genannten Zahlen zu Überstunden und fachfremden Tätigkeiten zeigen, dass hier weiterhin Verbesserungsbedarf besteht.

### **2. Zeit für Lernen schaffen**

Lernen benötigt Zeit. Betriebe können viel dazu beitragen, indem sie feste Zeitfenster für Berichtsheftführung, Prüfungsvorbereitung und die Vertiefung von Ausbildungsinhalten schaffen. Werden Lernphasen dauerhaft von produktiven Aufgaben verdrängt, steigt das Risiko von Überforderung und Frustration.

Gleichzeitig hilft eine transparente Kommunikation von Erwartungen und Lernzielen. Wer weiß, welche Anforderungen gestellt werden und wo er oder sie im Lernprozess steht, erlebt den Ausbildungsalltag oft deutlich sicherer und strukturierter.

### **3. Ausbilderinnen und Ausbilder unterstützen**

Die Studie macht deutlich, wie wichtig erreichbare und engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder für die Zufriedenheit und das Wohlbefinden von Auszubildenden sind.

Deshalb lohnt es sich, Ausbildungspersonal gezielt zu stärken, beispielsweise durch Fortbildungen zu Gesprächsführung, Konfliktlösung oder dem Erkennen von Belastungssignalen. Auch die Benennung zusätzlicher Vertrauenspersonen im Betrieb kann dazu beitragen, Hemmschwellen abzubauen und frühzeitig Unterstützung zu ermöglichen.

### **4. Eine offene Gesprächskultur fördern**

Psychische Belastungen entstehen nicht erst dann, wenn junge Menschen professionelle Hilfe benötigen. Oft zeigen sich Herausforderungen bereits im Ausbildungsalltag durch Rückzug, Unsicherheit, Konzentrationsprobleme oder sinkende Motivation.

Regelmäßige Gespräche und eine wertschätzende Kommunikation helfen dabei, solche Entwicklungen frühzeitig wahrzunehmen. Dabei geht es nicht darum, Ausbilderinnen und Ausbilder zu Therapeutinnen oder Therapeuten zu machen. Entscheidend ist vielmehr, ein Umfeld zu schaffen, in dem Belastungen angesprochen werden dürfen und Unterstützung selbstverständlich ist.

### **5. Auszubildende aktiv beteiligen**

Wer Auszubildenden zuhört, gewinnt wertvolle Hinweise auf Verbesserungspotenziale. Regelmäßige Feedbackgespräche oder kurze Befragungen können helfen, Belastungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Auszubildende, die erleben, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie ihren Ausbildungsalltag mitgestalten können, entwickeln häufig ein stärkeres Verantwortungsgefühl und eine höhere Bindung an ihren Ausbildungsbetrieb.

## 6. Personalmangel nicht auf Auszubildende übertragen

Personalmangel wird im Ausbildungsreport als einer der häufigsten Belastungsfaktoren genannt.

Gerade deshalb ist eine klare Haltung wichtig: Auszubildende sind Lernende und keine Ersatzkräfte. Kurzfristige betriebliche Erfordernisse dürfen nicht dauerhaft zulasten der Ausbildungsqualität gehen. Auch unter wirtschaftlich anspruchsvollen Rahmenbedingungen sollte das Ausbildungsziel stets im Mittelpunkt stehen.

### Fazit

Die Ergebnisse des Ausbildungsreports sollten als klarer Handlungsauftrag verstanden werden. Wenn mehr als die Hälfte der Auszubildenden von psychischen Belastungen berichtet und die Zufriedenheit mit der Ausbildung sinkt, darf dies nicht als vorübergehende Entwicklung abgetan werden. Ausbildungsqualität, verlässliche Betreuung und eine offene Gesprächskultur sind keine zusätzlichen Leistungen, sondern zentrale Voraussetzungen für erfolgreiche Ausbildung. Jeder Betrieb sollte die Ergebnisse zum Anlass nehmen, die eigenen Ausbildungsbedingungen kritisch zu überprüfen und dort nachzusteuern, wo vermeidbare Belastungen entstehen. Die Fachkräfte von morgen benötigen nicht nur eine fundierte fachliche Ausbildung, sondern auch Rahmenbedingungen, die Lernen, Entwicklung und Gesundheit gleichermaßen fördern.

Gerne weisen wir darauf hin, dass auch die SVLFG wertvolle Hinweise zum Themenfeld psychische Belastung bereithält: <https://www.svlfg.de/psychische-belastung>

Auch den Link zur Krisenhotline der SVLFG, die allen Mitgliedern, auch Azubis, rund um die Uhr zur Verfügung steht, führen wir an dieser Stelle gerne auf: <https://www.svlfg.de/krisenhotline>

Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt. Sie möchten diesen nicht mehr erhalten, klicken Sie bitte hier: [Newsletter abbestellen](#).

Sie sind noch kein Abonnent und möchten den Newsletter regelmäßig per Mail erhalten, dann klicken Sie hier: [Newsletter abonnieren](#)

© Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Geschäftsbereich 4 – Berufsbildung, Fachschulen

Postanschrift: Landwirtschaftskammer NRW | GB 4 - Berufsbildung, Fachschulen | 48108 Münster

Gebäudeanschrift: Landwirtschaftskammer NRW | GB 4 - Berufsbildung, Fachschulen | Nevinghoff 40 | 48147 Münster

Redaktion: Anja Nathues; Telefon: 0251 2376-723; E-Mail: [ausbilderinfo@lwk.nrw.de](mailto:ausbilderinfo@lwk.nrw.de); [www.landwirtschaftskammer.de](http://www.landwirtschaftskammer.de)